READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Als ich Gladis besuchte, war sie völlig aufgelöst, ja am Boden zerstört. So kannte ich sie gar nicht. Gladis die Selbstbewusste, Gladis die Schöne, die Unternehmungslustige, die Abenteuerliche. So kannten sie alle, aber ich kannte auch noch eine andere Seite an ihr. Gladis die Frivole, die Schamlose, Gladis das Flittchen. Aber jetzt war sie nur noch ein Häufchen Elend, das mit verweinten Augen, einer roten Nase und wirren roten Locken mit angezogenen Beinen, inmitten von zerknüllten Papiertaschentüchern auf der Couch saß. In ihrem Elend schien sie nicht einmal zu bemerken, dass ihr unverschlossener Morgenmantel mehr von ihrem reizvollen Körper preisgab, als er verhüllte.

„Hey Gladis, was ist los mit dir? Ist etwas passiert?“, fragte ich besorgt und setzte mich neben sie. „Gray der Arsch, hat … er hat … hat mich verlassen“, schniefte sie abgehackt und die Tränen flossen wieder. „Was? Aber warum? Weshalb hat dich dein Mann verlassen?“, fragte ich geschockt und reichte ihr ein frisches Taschentuch.

Gray, ihr Göttergatte, ein erfolgreicher Geschäftsmann, sehr gutaussehend und ebenso arrogant, hatte seine Frau verlassen. Ich hatte ihn eigentlich nie gemocht. „Er sagte, ich sei … ich sei eine Schlampe … eine Hure … Er … er könne nicht … nicht mit einer perversen Dreckschlampe zusammenleben“, presste sie schluchzend hervor.

„Wieso sagt er sowas? Ich kenne dich, du bist keine Dreckschlampe. Einer, der sowas sagt, ist ein Dreckskerl“, versuchte ich sie zu trösten. „Doch, das bin ich“, schrie sie beinahe und begann wieder zu heulen. Ich reichte ihr ein neues Taschentuch, das sie vollschnäuzte. War die frivole Gladis, die gerne mit ihren Reizen provozierte, etwa einen Schritt zu weit gegangen, fragte ich mich?

„Was genau ist passiert? Komm, Schätzchen, sag‘ es mir, erzähle mir, wie es zu diesem Bruch kam.“

„Er hat mich erwischt?“, sagte sie leise und bestätigte meinen Verdacht. „Wobei hat er dich erwischt? Hast du ihn etwa mit einem anderen Kerl betrogen?“, schoss ich ins Blaue und machte ein weiteres Taschentuch bereit.

„Nein, es war … es war kein anderer Mann.“ „Eine Frau?“, fragte ich erstaunt und wunderte mich gleichzeitig, weshalb Gray so heftig reagierte. Die meisten Männer träumen davon, einer geilen Lesbenshow beizuwohnen, um dann anschließend gleich zwei heiße Muschis ficken zu können.

„Nein, es war … es war Domino“, presste sie hervor. „Domino? Oh Gott!“, entschlüpfte mir. Ich kannte Domino von klein auf. Gladis hatte den Dalmatiner wegen seiner Punkte so getauft. Weil er sie an Dominosteine erinnere, sagte sie. „Domino ist doch euer Hund“, vergewisserte ich mich und konnte kaum fassen, was mir Gladis da eingestand.

„Ja, er ist ein Hund, ich weiß, aber … aber er ist auch ein Mann.“ Jetzt war ich es, die stotterte. „Du meinst, du hast mit ihm … er hat dich …?“ „Er hat mich gefickt“, vollendete sie mein Gestammel.

Meine Freundin Gladis ließ sich von einem Köter ficken! Gut, ich hatte schon davon gehört, dass es tatsächlich Frauen gab, die sowas Perverses machten, aber ich hatte dabei immer das Bild von einer alten oder hässlichen Frau im Kopf, die es dringend nötig hatte und sonst keinen mehr abbekam. Doch Gladis war weder das eine noch das andere. Sie sah sogar verdammt gut aus und könnte an jedem Finger einen Kerl haben, wenn sie wollte.

„Und … und dabei hat dich Gray erwischt?“, vergewisserte ich mich benommen. „Ja … Scheiße, warum musste er ausgerechnet heute früher nach Hause kommen“, meinte sie trotzig.

„Vielleicht hättest du ihm sagen sollen, dass es ein Ausrutscher, eine einmalige Sache war und dass du damit Schluss machst.“ „Das kann ich nicht.“ „Was kannst du nicht? Es ihm sagen?“ „Nein, damit Schluss machen … ich brauche ihn, ich liebe ihn“, sagte sie mit einer erstaunlichen Entschlossenheit

und schaute mich mit geröteten Augen an.

„Das … das war also nichts Einmaliges?“, wagte ich zu fragen. „Nein … Ich ficke mit Domino, seit er zwei ist … Gray lässt mich einfach zu oft allein“, schob sie wie eine Entschuldigung nach und ich begann zu rechnen: Der Hund war jetzt vier Jahre alt.

„Das ist etwas mehr als einmal!“, rutschte mir heraus. „Er besorgt es mir eigentlich jeden Tag“, gestand sie.„Oh, das ist aber eine ganze Menge mehr, Gladis!“ „Ja, ist es … aber er ist einfach unwiderstehlich und wirklich verdammt gut darin“, sagte sie und rang sich ein Lächeln ab.

„Aber es ist und bleibt ein Hund … ich meine, ist ziemlich pervers, was du da machst, meine Liebe. Findest du nicht?“ „Nein, entschieden nein! Du hast ja keine Ahnung, wie so ein Hund ist“, brauste sie auf und meinte dann etwas sanfter. „Er ist so ein lieber, verschmuster Kerl und weiß genau was mir guttut.“

„Wenn du meinst … ich kann es mir einfach nicht vorstellen“, lenkte ich versöhnlich ein. „Du solltest ihn ausprobieren, dann weißt du, wovon ich rede“, kam es wie selbstverständlich von ihr. „Was? Bist du verrückt?“, ereiferte ich mich, denn der Gedanke, es mit einem Hund zu treiben, verschreckte mich.

„Das sagst du nur, weil du keine Ahnung hast, aber weil du meine Freundin bist, lasse ich es dir durchgehen. Glaube mir, Melissa, du würdest es lieben“, lächelte sie und legte ihre Hand auf meinen Oberschenkel.

Versuchte sie mich etwa anzumachen? Es wäre nicht das erste Mal, aber im Augenblick eindeutig nicht der richtige Zeitpunkt, fand ich und hielt ihre Hand auf, die unaufhaltsam nach oben wanderte. Zugegeben, Gladis und ich hatten auch unsere Geheimnisse. Wir kannten uns seit der Studienzeit, teilten als Kommilitoninnen dasselbe Zimmer und … na ja, da passierte es eben. Wir waren zwei verrückte Hühner, wir waren jung, experimentierfreudig und geil. Eine explosive Mischung, ich weiß, aber, obwohl wir inzwischen beide verheiratet sind, treiben wir es heute noch hin und wieder zusammen.

„Weißt du, Domino ist immer um mich und jederzeit verfügbar, wenn ich es von ihm brauche“, unterbrach sie meine Gedankengänge. „Er geht nicht zur Arbeit, muss keine Überstunden leisten, ist abends nicht müde und schlapp, stört sich nicht daran, dass ich die ersten Falten bekommen habe und dass meine Titten der Schwerkraft zum Opfer gefallen sind. Er nimmt mich einfach so, wie ich bin. Er prahlt auch nicht damit, dass er einen großen Schwanz hat und wie oft er kann, er erzählt niemandem, dass ich mich wie eine billige Hure benehme und schmutziges Zeug rede, wenn wir miteinander ficken. Er ist einfach ein Gentleman und er ist wunderbar … Nein, er ist der Beste, den ich je hatte“, schwärmte sie mit glänzenden Augen. „Versuche ihn, Melissa und du wirst begeistert von ihm sein“, schloss sie. „Also ich weiß nicht … Ich und ein Hund? Das übersteigt meine Vorstellungskraft“, kam es etwas irritiert über meine Lippen.

Das war der Zeitpunkt, als ein Motorrad in die Einfahrt fuhr. Jason! Das war Gladis’ Sohn, süße Achtzehn, ein smarter, hübscher Bengel und eindeutig der Mädchenschwarm an der Senior High School.

„Dein Sohn kommt, Gladis. Ich denke, du solltest deinen Morgenmantel schließen und dich ihm nicht gleich halbnackt präsentieren“, sagte ich schnell. „Keine Bange, er hat schon weit mehr von mir gesehen“, meinte sie leichtfüßig, schloss jedoch den Morgenmantel und begann die verstreuten Taschentücher einzusammeln.

„Du zeigst dich ihm doch nicht etwa nackt?“, fragte ich entgeistert. „Warum nicht? Er weiß auch das

von mir und Domino. Er sieht mir übrigens gerne dabei zu“, kicherte sie und stopfte die vielen benutzten Taschentücher in die Taschen des Morgenmantels.

Verstört schaute ich meine Freundin an und versuchte, das Unfassbare zu begreifen. „Hast du etwa auch mit ihm …?“, wagte ich zu fragen. „Nein, nicht richtig. Er wichst sich einfach einen ab, während er zuschaut, wie ich es mit Domino treibe und zum Finale darf er auf meinen Titten abspritzen. Mehr ist da nicht … obwohl sein Schwanz … nun ja, er sieht wirklich vielversprechend aus und wäre auf jeden Fall eine Sünde wert“, grinste sie.

Mir fehlten die Worte! Erschlagen ließ ich mich ins Polster zurückfallen. In diesem Augenblick kam Jason herein. Schnell richtete ich mich wieder auf und rang mir ein Lächeln ab. Lässig warf er seinen Rucksack bei der Garderobe hin und setzte seinen Motorradhelm oben auf. Dann fuhr er sich mit den Fingern kämmend durch seine wild lockigen schwarzen Haare und schaute mich mit strahlend blauen Augen und einem breiten Grinsen an.

„Hallo Melissa! Was für eine Wohltat für meine Seele, dich zu sehen“, sülzte er und ging dann auf seine Mutter zu, die aufgestanden war. „Hi Mam … was ist mit dir? Hast du etwa geweint?“, fragte er besorgt, als er ihre geröteten Augen sah und nahm sie in die Arme.

„Nein ich … ich habe … es ist nur“, stotterte sie, begann wieder zu weinen, wobei sie ihren Kopf schluchzend gegen die Schultern ihres Sohnes lehnte, der um einen Kopf größer war als die zierliche Gladis.

„Was hast du denn? Was macht dich denn so traurig?“, fragte er sanft und wiegte seine Mutter wie ein kleines Baby und strich ihr sanft durchs wirre Haar. „Gray … dein Dad … er hat mich verlassen … Er will sich … sich von mir scheiden lassen“, eröffnete sie ihm unter Tränen. „Was will er? Aber wieso?“, fragte er überrascht. „Weil er deine Mutter zusammen mit Domino erwischt hat“, antwortete ich für Gladis, die einen weiteren Heulkrampf bekam.

„So ein gottverdammter Arsch“, fluchte Jason los. „Der scheinheilige Sack hurt in der Gegend herum und wagt es, dich wegen Domino zu verlassen! Wahrscheinlich hat er nur einen Grund dafür gesucht, es zu tun.“ „Was? Was sagst du da?“, kam es erschrocken von Gladis. „Ich wollte es dir nicht sagen, Mam, aber Dad, also dein lieber Ehemann, hat schon seit Jahren ein Verhältnis mit Jenny Miller“, platzte Jason heraus. „Seine Sekretärin?“, fragte sie ungläubig. „Ja, er fickt sie bei jeder Überstunde, bei jedem angeblichen Geschäftsessen und auf seinen Seminaren und den Geschäftsausflügen. Außerdem fickt er Samantha Wilson.“ „Aber Samantha ist doch …“, kam es verschreckt von Gladis. „… Deine Freundin, ich weiß, aber das macht es für ihn doch nur einfacher. Sie geht hier ein und aus, auch wenn du nicht da bist“, meinte Jason.

„Das glaube ich nicht … ich will es nicht glauben!“, schrie sie und trommelte mit den Fäusten gegen seine Brust. „Woher? Sag mir, woher willst du das wissen?“, keuchte sie außer sich.

„Beruhige dich Mam, ich weiß es eben“, sagte er gelassen und hielt ihre Handgelenke fest. „Ich habe sein Computer-Passwort geknackt. Da steht alles schwarz auf weiß, inklusive Fotos, eindeutige Fotos, würde ich sagen. Ist ziemlich schmutzig, was Frauen bereit sind, zu tun, wenn sie geil sind“, grinste er. „Ja verdammt, sie lassen sich sogar von einem Hund ficken, nur weil ihr Ehemann sie vernachlässigt und er seinen verdammten Schwanz lieber in andere Fotzen steckt“, fauchte Gladis.

„So gefällst du mir viel besser, Mam. Du bist die geborene Kämpferin, nicht die selbstbemitleidende Heulsuse. Also Kopf hoch und denke daran, du hast immer noch Domino und mich – und natürlich Melissa“, versuchte er seine Mutter zuversichtlich zu stimmen.

„Zeig mir seinen Computer! Ich will es mit eigenen Augen sehen“, sagte Gladis entschlossen. „Willst

du das wirklich, Mam?“, fragte er zweifelnd. „Ja, ich will den ganzen Dreck sehen, seine ganzen Leichen ausgraben, die dieser Schuft jahrelang vor mir versteckt hat.“ „Aber es sind ziemlich lebendige und auch nackte Leichen … Willst du dir das wirklich antun?“, zweifelte Jason. „Ja verdammt! Genau das will ich!“, kam es entschieden von Gladis.

Keine fünf Minuten später waren wir alle um Grays Computer versammelt und Jason zeigte uns den ganzen E-Mail-Verkehr zwischen Samantha, Jenny und Gray. Mitfühlend legte ich einen Arm um Gladis, denn das, was wir da zu lesen bekamen, war an Frechheit und Schamlosigkeit kaum zu überbieten. „Es tut mir so unendlich leid für dich, Gladis“, flüsterte ich. „Das braucht es nicht, Melissa, denn jetzt habe ich den verdammten Hurenbock bei den Eiern. Zeig mir jetzt die Fotos, Jason“, wandte sie sich übergangslos an ihren Sohn. „Wie du willst, Mam“, sagte er nur, schloss die E-Mails und wechselte zu den Bilddateien. „Ich hoffe, du kannst damit umgehen“, bemerkte er noch und öffnete den ersten Ordner, den Gray in einem geschäftlichen Unterordner, mit dem Titel „Nebenprojekte“ versteckt hatte.

Dann sahen wir das Nebenprojekt, Jenny Miller, in allen erdenklichen Posen. Halbnackt und ganz nackt zeigte sie schamlos all ihre verborgenen weiblichen Reize her. Dann kamen Fotos, wo sie seinen Schwanz saugte, er ihr ins Gesicht spritzte und letztlich wie sie miteinander fickten. Immer wieder und an verschiedenen Orten. Im Büro, in Hotelzimmern und selbst in der freien Natur. Niemand sagte nur ein Wort, alles blieb stumm, nur das Klicken der Maus war zu hören.

„Zeig mir jetzt die von Samantha Wilson“, sagte Gladis nach einer Weile trocken und Jason führte uns auch diese Bilddateien vor.

Eigentlich war es eine Wiederholung der vorangegangenen Bilder, lediglich mit einer anderen Akteurin, außer dass Samantha offenbar auf nasse Spiele stand. Gray pisste ihr ins Gesicht und in den Mund, machte sie von Kopf bis Fuß nass. Samantha, wie sie ihm auf den Schwanz und über sich selbst pisst. ‚So eine geile Sau‘, dachte ich und fühlte, wie es mich selbst erregte.

„Verdammt Jason!“, bellte Gladis auf einmal. „Sag bloß, der Schweinkram macht dich geil!“

„Sorry Mam, ich … es tut mir leid, das … das wollte ich nicht, aber …“, stammelte er und legte seine Hände über die Ausbuchtung in seinem Schoss. „Aber was?“ „Nun ja, wie soll ich sagen … sind ziemlich heiße Schnitten, die beiden und Samantha … sorry, aber es ist ziemlich scharf, was sie da macht“, kam es kleinlaut von Jason.

„Junge, Junge, du bist echt pervers, weißt du das, aber wir reden später noch darüber. Kannst du die Dateien und die Mails kopieren oder herunterladen? Mach‘ irgendwas, egal was. Ich brauche die Beweise für meinen Anwalt. Oh Gray, du verdammter Drecksack, du kannst was erleben“, sagte sie und ein diabolisches Grinsen überzog ihr hübsches Gesicht und sie ging wieder nach unten.

„Hat es dich wirklich geil gemacht?“, fragte ich, als wir allein waren. „Nun ja, ich bin auch nur ein Mann … du weißt doch, wie wir auf visuelle Reize reagieren, auch wenn es … sagen wir, im Augenblick unpassend ist“, versuchte er sich zu erklären. „Nimm die Hände weg“, sagte ich. „Melissa?“ „Nimm die Hände weg! Ich will sehen, wie geil es dich gemacht hat“, beharrte ich, denn der hübsche Junge hatte mich schon immer angemacht und jetzt wollte ich sehen, was er zu bieten hatte.

Jason schaute mich zwar fragend an, aber gab die Deckung auf.

„Wow, sieht verdammt groß aus, dein Ding“, rutschte mir heraus, als ich sein großes Einmastzelt erblickte. „Ist er auch. Mam sagt, ich käme genau nach Dad, nur noch größer.“ „Ich habe auf den Fotos gesehen, dass Gray einen großen Schwanz hat“, entschlüpfte mir.

„Ich denke, das ist auch der Grund, weshalb sich Jenny und Samantha von ihm ficken lassen“, grinste er. „Das kann ich nur zu gut verstehen … aber was ist mit Domino? Hat er auch so einen Großen?“, wunderte ich mich, als mir der Hund in den Sinn kam, der ja der Auslöser für das ganze Debakel war.

„Ja, volle zwanzig Zentimeter Schwanz, plus Knoten“, grinste er. „Knoten?“, fragte ich.

„Ja, ist eine tennisballgroße Geschwulst, die an der Schwanzbasis entsteht. Mam fährt voll ab auf die Scheidendehnung ab, die er ihr dann verpasst“, versuchte er mir zu erklären, während ich wie hypnotisiert auf seine verlockende Ausbuchtung starrte.

‚Geiler Schwanz‘, dachte ich, außerdem hatten mich die heißen Fotos ebenfalls scharfgemacht. Gut, Gray war nicht mein Mann, aber die Fotos waren wirklich verdammt geil und erst sein Schwanz … Vermutlich ist mir mein Verstand ins Höschen gerutscht, nur so kann ich erklären, was ich dann gegen alle Vernunft sagte und tat.

„Erlaubst du …? Ich würde ihn gerne berühren … Nur einmal anfassen“, sagte ich mit belegter Stimme und entlockte Jason ein breites jungenhaftes Grinsen. „Nur zu, bediene dich, Melissa. Davon habe ich schon lange geträumt“, gab er locker von sich und lehnte sich zurück, sodass ich sein Ding sehen konnte. „Was? Du hast davon geträumt, dass ich dir an den Schwanz …“ Weiter kam ich nicht, denn ich fühlte, wie mich der Gedanke erregte. „Männerphantasien“, lächelte er. „Frauen haben manchmal auch Fantasien“, sagte ich und legte meine Hand um seinen harten Schaft und drückte ihn durch den Stoff seiner Hose. „Fantasien über einen Mann mit einem großen Schwanz … wie du einen hast“, hörte ich mich sagen.

„Was machst du in deinen Fantasien mit so einem großen steifen Schwanz?“, wollte er wissen. „Ich … ich …“ stotterte ich, konnte es jedoch nicht lassen, meine Hand wenigstens einmal begehrlich über den satt gespannten Stoff gleiten zu lassen, unter dem sich der harte Schaft dieses aufregend großen Jungschwanzes abbildete. „Ich muss jetzt gehen, Jason“, kriegte ich im letzten Moment die Kurve und ließ ihn los. „Schade. Es fing mir gerade an zu gefallen“, lächelte er und schaute mich mit seinen bergseeblauen Augen an. „Du hast jetzt etwas anderes zu tun, Jason. Du musst das Zeug kopieren, schon vergessen?“ „Ich weiß, ich weiß“, seufzte er theatralisch. „Aber deinen zärtlichen Händen würde ich mich gerne ausliefern.“ „Träume davon, Jason. Einen Vorgeschmack hast du ja bekommen“, lachte ich, gab mir einen Ruck und ging endlich zu Gladis hinunter.

Aus dem Eiskübel ragte eine Flasche Prosecco und auf dem Salontischchen standen zwei gut gefüllte Gläser und Gladis saß auf der Couch im Wohnzimmer, als ich herunterkam.

„Was hast du so lange da oben gemacht?“, empfing mich meine Freundin mit vorwurfsvollem Unterton. „Ich habe mich nur kurz mit Jason unterhalten“, sagte ich und setzte mich neben sie. „Und? Worüber habt ihr geredet?“, wollte sie wissen. „Über seine physische Reaktion, vorhin. Du solltest nicht zu hart über ihn urteilen, Gladis. Männer reagieren nun mal auf optische Reize. Das solltest du doch am besten wissen.“ „Was willst du mir damit sagen?“, schnappte sie. „Du bist doch diejenige, die es darauf anlegt, Männer mit deinen Reizen scharfzumachen und sie dann kalt abserviert, wenn du Erfolg gehabt hast“, sagte ich trocken. „Ich teste nur meinen Marktwert. Wenn der eigene Mann das Interesse an einem verliert, dann kommt man auf solche Ideen“, versuchte sie sich herauszureden.

„Du hast schon immer deine Reize schamlos zur Schau gestellt, um einem Mann heiß auf dich zu machen. Ich sage nur, Raymond.“ Gladis begann zu lachen. „Ach, das ist schon eine Weile her. Das war während unserer Studienzeit, aber so, wie ich mich erinnere, hat es ihm und auch dir sehr gut gefallen.“ „Ja, das hat es“, räumte ich ein, „aber Ray war mein Freund“, schob ich nach. „Nun, ihr

habt es schamlos miteinander getrieben, obwohl ich im Zimmer war.“ „Du hättest auch diskret rausgehen können, aber du hast es vorgezogen, dich nackt auszuziehen, uns breitbeinig deine Fotze zu zeigen und uns vorzudemonstrieren, wie du es dir selber machst, während du zugeschaut hast, wie Ray und ich miteinander gefickt haben.“ „Ha, dass ich nicht lache, Melissa. War es nicht deine Idee, dass mich Ray ebenfalls fickt?“, provozierte sie. „Nein, das war seine Idee“, behauptete ich. „Aber du hast nichts dagegen gehabt, im Gegenteil. Ist doch so“, lachte sie. „Nun, du bist einfach zu uns ins Bett gekommen und hast uns deine nasse Fotze entgegengestreckt.“ „So, wie ich mich erinnere, hast du mir die Fotze geleckt, während er dich gefickt hat. War eigentlich logisch, dass wir hinterher die Rollen getauscht haben.“ „Nun ja, ehrlich gesagt fand ich unsere Dreier ziemlich geil. Jedes Mal, wenn Ray mich besuchte, hat er uns am Ende beide gefickt“, badete ich in Erinnerungen. „Ja, war eine verdammt geile Zeit“, sinnierte sie. „Ja, das war sie …“

Dann schwiegen wir eine Weile und jede hing ihren eigenen Gedanken nach.

„Ich möchte, dass du mit Jason fickst“, platzte sie dann unerwartet heraus. „Was?“, staunte ich. „Ich würde mich ja selbst von ihm ficken lassen, besonders wenn ich an seinen großen Schwanz denke, aber ich bin nun mal seine Mutter und finde … nun ja, wäre wohl keine so gute Idee, aber du bist meine Freundin und du wärst genau die Richtige für ihn.“

„Weißt du überhaupt, was du da sagst?“, fragte ich scheinheilig entrüstet und ertappte mich dabei, dass ich genau diesen Gedanken hatte, als ich Jasons großen Schwanz in meiner Hand fühlte. „Sehr genau sogar. Ich möchte nicht, dass mein Junge sein erstes Mal mit einem Mädchen erlebt, das Schiss und ebenfalls keine Ahnung davon hat. Er soll es auch nicht mit irgendeiner Schlampe auf einem Scheißhaus machen müssen oder in einer dunklen Ecke hinter einer Disco, sondern in einem sauberen Bett. Sein erstes Mal soll für ihn ein wunderschönes und unvergessliches Erlebnis sein. Wer ist dafür besser geeignet als du, Melissa?“

„Es scheint dir wirklich ernst damit zu sein“, zögerte ich, als ich an meinen Mann dachte. „Ja, ist es, außerdem kommst du ebenfalls voll auf deine Kosten. Weißt du, Jason hat einen verdammt großen und hammergeilen Fickschwanz. Und erst wie er spritzt! Glaube mir, du wirst es lieben!“ „Du scheinst seinen großen Lümmel genau studiert zu haben“, grinste ich.

„Wieso nicht? Ich habe seinen Prachtschwanz schon oft bewundern dürfen. An dem könnte nicht einmal eine Nonne ohne sündige Gedanken vorbeigehen“, bemerkte Gladis mit einem frivolen Lächeln.

„Und da du alles andere als eine Nonne bist … Ich verstehe, aber wie hast du dir das vorgestellt?“, kam ich auf den Punkt. „Nichts einfacher als das, meine Liebe. Er hat mir selbst gesagt, dass du ihm gefällst und er dich heiß findet und das macht es nur noch einfacher“, begann sie und dann unterbreitete sie mir ihren verrückten Plan: „Wir legen uns alle zum Sonnenbaden nackt an den Pool, das machen Jason und ich oft. Du kennst mich ja, aber ich liebe es einfach, ihn zu provozieren. Wenn ich dann die Beine spreize und seitlich über die Liege hängenlasse, sodass er alles von mir sehen kann, bekommt er sehr schnell einen steifen Schwanz.“

„Hat er nie versucht, dich zu ficken?“, fragte ich und stellte mir die Situation vor. „Natürlich hat er mich schon darum gebeten, aber letztlich konnte er mit der Erklärung leben, dass es Inzest wäre und schwer bestraft würde“, erklärte sie. „Aber du würdest schon gerne, nicht wahr?“ „Nur die Angst, erwischt zu werden und dafür hinter schwedischen Gardinen zu landen, hat mich bisher davon abgehalten. Zufrieden?“ „So wie Gray dich mit Domino erwischt hat, meinst du.“

„Genau das meine ich … stell dir vor, mein Mann hätte mich, anstatt mit Domino, zusammen mit Jason erwischt. Kaum auszudenken, was dann passiert wäre … Ähm, wo waren wir

stehengeblieben?“, wechselte sie übergangslos das unangenehme Thema. „Ach ja, beim Sonnenbaden am Pool. Wir machen es einfach beide, legen uns nackt auf die Liegestühle und zeigen ihm unsere nassen Schmuckkästchen. Dann dauert es höchstens zehn bis fünfzehn Minuten und er verschwindet mit einem stocksteifen Schwanz in seinem Zimmer, um seine Versteifung loszuwerden. Das wäre der Zeitpunkt, wo du hinterhergehst und dich meinem Sohn anbietest, um ihm bei der Entspannung zu helfen. Der Rest ergibt sich dann von allein, würde ich sagen.“

Je länger sie davon redete, umso weniger hatte ich Bedenken, mich darauf einzulassen. Falsch, ich wurde richtig heiß beim Gedanken, den jungen, attraktiven Mann in die körperliche Liebe einzuführen und nebenbei seinen wundervollen Schwanz in meine heiße Möse. Dabei klammerte ich Malcom, meinen Mann, völlig aus.

„Gut, ich mache es“, hörte ich mich sagen. „Wunderbar! Oh, ich liebe dich, Melissa, du bist wirklich mehr als eine gute Freundin für mich“, strahlte Gladis, fiel mir um den Hals und küsste mich mit vollem Zungeneinsatz. Daraus entstand unbeabsichtigt eine wilde Knutscherei, was vermutlich an der knisternden erotischen Stimmung lag, die schon seit einer halben Stunde in der Luft lag.

„Böses Mädchen“, kicherte Gladis, „du hast ja nicht einmal ein Höschen an und du bist klitschnass, meine Liebe. Freust du dich so sehr auf meinen Jungen?“ „Wenn ich ehrlich bin, ja, ich freue mich“, gestand ich, auch wenn es nur die halbe Wahrheit war. „Aber warum schwimmst du mir beinahe davon, meine Liebe? Haben dich etwa die Fotos von Samantha und Jenny so heiß gemacht?“, lotete ich ihre Abgründe aus.

„Das ist nicht fair, Melissa“, stöhnte sie und spreizte sich noch weiter auf, sodass ich spielend mit drei Fingern in sie gelangen konnte. „Aber es hat dich angemacht, als du gesehen hast, wie Gray die geilen Schlampen fickt, nicht wahr? Es ist beinahe eine Wiederholung, als du Ray und mir zugesehen hast.“ „Scheiße ja! Ich weiß, das ist krank, ich … ich bin seine Frau und sollte wütend sein, aber … Himmel ja, ich wäre gerne dabei gewesen … Ich hätte vermutlich Grays fetten Schwanz eigenhändig abgewichst und ihn in ihre dämlichen Visagen spritzen lassen“, fabulierte sie. „Mach weiter Melissa … lass mich jetzt nicht hängen, ich … ich komme gleich“, keuchte Gladis.

Da schob ich meine Hand in ihren halboffenen Morgenmantel, drückte ihre Titten ziemlich derb. Aus Erfahrung wusste ich, dass sie genau diese Behandlung liebte und vor allem, wenn man sie in ihre auffällig großen Nippel kniff und sie lang zog. Genau das tat ich und schob sie über die Kante. Ich küsste sie heftig, um sie am Schreien zu hindern, als sie wild zuckend auf meinen Fingern kam.

„Oh Mel, du bist einfach verdammt gut“, seufzte sie und lächelte mich dankbar an. „Habe ich etwas verpasst?“, kam es in diesem Augenblick von der Türe her. „Mmh ja, hast du, mein Liebling. Melissa hat mir soeben einen wundervollen Orgasmus geschenkt“, säuselte Gladis, wobei sie sich nicht die Mühe machte, die Beine zu schließen oder ihre entblößten Hängetitten zu bedecken, sodass er nahezu alles von seiner Mutter sehen konnte.

„Du kannst dich glücklich schätzen, Mam, eine so gute Freundin zu haben“, lächelte er. „Das kannst du laut sagen, mein Junge“, bestätigte Gladis. „Aber was ist mit dir, Melissa? Bist du auch auf deine Kosten gekommen?“, wandte sich Jason an mich. „Ähm, nein, diesmal nicht … Macht nichts, ist halb so wild“, wiegelte ich ab, obwohl ich geil war wie die Hölle.

„Soll ich Domino hereinlassen, Mam?“, fragte Jason. „Ja, hole ihn, ich denke, das wäre der richtige Zeitpunkt“, meinte Gladis. „Nein, nicht! Seid ihr verrückt?“, protestierte ich, aber Gladis erstickte jedes weitere Wort mit einem leidenschaftlichen Kuss, während ihre Hand zwischen meine Beine rutschte, ehe ich sie schließen konnte und ihre frechen Finger überaus geschickt das Feuer der Lust in mir schürten.

„Oh Gladis, du verdammtes Luder, du kennst mich einfach zu gut“, keuchte ich. Und während ich auf Gladis Fingern dahinschmolz, waren sie auf einmal da. Jason und Domino. Während ich irritiert auf das Duo starrte und mich fragte, was da auf mich zukam und worauf ich mich einließ, schob mir meine Freundin den Rock bis zur Taille hoch.

„Aber, aber Melissa, du bist ja ein ganz verdorbenes Mädchen, so einfach ohne Höschen rumzulaufen“, grinste Jason. „Genau das habe ich ihr auch gesagt“, kicherte Gladis, legte ihre Hände auf meine Knie und spreizte meine Beine. „Komm her, Domino. Komm hier ist etwas Leckeres für dich, komm Pussy lecken“, lockte sie.

Das ist krank und pervers, an sowas solltest du nicht einmal denken, Melissa, geschweige es tun. Denk an deinen Mann, schrie es in mir auf. Aber was war, wenn ich mich jetzt verweigerte und mich ihnen entzog? Dann würden mich Gladis und Jason bestimmt für eine verklemmte Zicke halten und gerade vor dem Jungen wollte ich nicht als Spielverderberin dastehen … Hinzu kam, dass ich ehrlich gesagt verdammt geil war, aber da war auch noch etwas ganz anderes, die liebe Neugierde. War Domino wirklich so gut, wie Gladis mir vorschwärmte?

Mit angehaltenem Atem und zu keiner Bewegung fähig, als stünde ich außer mir, sah ich zu, wie der Hund schwanzwedelnd angetrabt kam und seinen Kopf stracks zwischen meine Beine steckte. Alles hätte ich erwartet, nur das nicht. Es war nicht wie erwartet eklig, als er mit seiner langen, warmen, ja fast heißen Zunge schlabbernd durch meine Spalte fuhr, sondern fantastisch, aber es kam noch besser. Er neigte seinen Kopf und es kam mir vor, als würde er mich von innen ausleckte. Keine Ahnung, ob er das wirklich tat, aber es fühlte sich so an und dann raspelte er ein paarmal über meine empfindliche Klit. Automatisch rutschte ich seiner herrlichen Zunge entgegen.

„Oh Gott“, schnappte ich auf- und angeregt. „Na Schätzchen, habe ich dir zu viel versprochen?“, grinste Gladis ein frivoles Siegerlächeln und begann meine Bluse aufzuknöpfen. „Mein Domino ist einfach wunderbar. Er ist der beste Fotzenlecker, den ich je hatte“, kommentierte sie und widmete sich sehr intensiv und wohltuend meinen entblößten Brüsten, die im Verhältnis zu ihren noch ziemlich fest waren, aber ich hatte im Gegensatz zu ihr auch kein Kind bekommen. Dafür hatte sie wirklich große Babyschnuller von Nippeln, um die ich sie beneidete. Ergeben schloss ich die Augen und ließ einfach geschehen, was die beiden mit mir machten.

Von Gladis sozusagen gut vorgeheizt, fühlte ich deutlich, wie sich ein Orgasmus in mir aufbaute, doch auf einmal hörte Domino zu lecken auf. Scheiße, dabei war ich wieder so nahe dran. Aber schon fühlte ich, wie sein kurzes Fell über die Innenseiten meiner Schenkel strich und wie er sich wippend vor- und zurückbewegte. Überrascht öffnete ich die Augen und sah den Hund über mir. Er war mit den Vordertatzen aufs Polster gesprungen und ich lag sozusagen zwischen seinen Vorderläufen und er stand zwischen meinen Beinen.

„Er will dich jetzt. Entspanne dich und genieße es einfach, meine Liebe“, hörte ich meine Freundin sagen. Keine Ahnung, ob sie ihm nachhalf oder ob er sein Ziel von alleine fand, denn ich konnte fühlen, wie er in mich eindrang. ‚Der ist aber klein‘, dachte ich noch, aber da fing er auch schon an, seinen schlanken Stecher mit ziemlich hoher Kadenz in mich zu hämmern.

„Oh Gott“, keuchte ich überrascht von der Heftigkeit seiner Rammstöße und der Tatsache, dass sein Schwanz sehr schnell an Länge und Umfang zunahm. „Oh Mam, es sieht so verdammt geil aus, wie er Melissa fickt. Genauso geil wie bei dir“, hörte ich Jason erregt schnaufend und wandte mich der Stimme zu. „Oh Gott, Jason!“, schnappte ich, als ich sah, dass der Junge mit heruntergelassener Hose gleich neben mir stand und seinen großen, fetten Jungschwanz mit selbstvergessener Hingabe wichste.

Zwei Schwänze auf einmal! Bilder meiner heimlichen Masturbationsfantasien blitzten auf. Bilder, wie ich einen Schwanz lutsche und von einem anderen gefickt werde. Die Realität schob mich über die Kante! Keine Ahnung, ob ich jemals so heftig gekommen bin, verstärkt um den Faktor, dass mich Gladis gleichzeitig heftig in beide Nippel kniff.

„Oh Mam, ich glaube, ich komme“, nahm ich wie durch einen Nebel Jasons keuchende Worte wahr. „Ja, spritz, mein Liebling, spritz ihr deine Wichse ins Gesicht! Warte, ich helfe dir!“, schnappte Gladis aufgeregt.

Als ich die Augen aufriss, befand sich sein Prachtschwanz direkt vor meiner Nase. Jason hatte sich neben mich aufs Polster gekniet und Gladis wichste ihn mit schnellen fließenden Bewegungen ab. Die Mutter wichste ihrem eigenen Sohn den Schwanz! Als ich vor Überraschung den Mund öffnete, um etwas zu sagen, traf mich auch schon die erste Salve seines warmen Samens im Gesicht. Instinktiv riss ich meinen Mund noch weiter auf und der zweite Schuss landete in meinem Mund.

„Saug ihn ab, du geile Schlampe“, winselte Gladis, zog ihren Sohn am Schwanz noch näher heran und was machte ich? – Ich kam ihm entgegen, saugte seinen fetten Prügel wie eine Süchtige in meinen Mund und ließ jeden Schuss seiner heißen Ficksahne lustvoll auf meiner Zunge zergehen.

Mein Höhepunkt schwoll wieder an und dann fühlte ich, wie mir da unten etwas Dickes reingeschoben wurde, das mich genauso geil auseinanderdehnte wie mein aufpumpbares Sexspielzeug. Röchelnd versuchte ich zu atmen und hätte mich beinahe an Jasons Spermaflut verschluckt. Verdammt, der Kerl hatte nicht nur einen Schwanz wie ein Hengst, sondern spritzte auch wie einer. Nur am Rande bekam ich mit, wie Domino in mich zu ejakulieren begann, mir seinen fühlbar heißen Samen in die Fotze pumpte und dann bin ich irgendwie weggetreten.

„Oh Mam, das war sowas von geil“, hörte ich Jason keuchen. „Oh ja, das war es! Komm mein Schatz, lass mich dir ausnahmsweise helfen, dann kannst du gleich noch mal!“, vernahm ich Gladis Stimme.

Benommen öffnete ich die Augen und realisierte zwei Dinge: Domino war von mir runter und leckte mich wieder und meine Freundin lutschte und wichste wie eine Professionelle am Schwanz ihres Sohnes herum.

„Mmh, ich denke, der ist wieder hart genug“, grinste Gladys und betrachtete nicht ohne Stolz ihr Meisterwerk. „Fick sie jetzt Jason, stoß ihr deinen Prachtschwanz in die Fotze und fick sie auch noch in den Himmel!“ „Soll ich wirklich? Denkst du, ich darf?“, fragte er verunsichert. „Ich weiß, dass du meine Freundin gerne ficken würdest, und ich weiß auch, dass sie es von dir besorgt haben möchte und ich will es sehen, also fick sie“, drängte seine Mutter. „Danke Mam, das werde ich mit Vergnügen tun“, grinste Jason. „Ist es okay für dich, Melissa?“, fragte er noch und kam über mich.

Ehe ich auch noch etwas dazu sagen konnte, schob er mir auch schon seinen Prachtriemen rein und pulverisierte damit auch den leisesten Einwand – wenn ich einen gehabt hätte. Vermutlich wie alle Jungs, die ihren Schwanz zum ersten Mal in eine Möse steckten, begann mich Jason ungestüm zu ficken.

„Nicht so schnell, mein Lieber. Es gibt keinen Grund zur Eile“, bremste ihn Gladis an meiner Stelle. „So einen Fick muss man wie eine Delikatesse genießen. Vor allem, wenn du die Gelegenheit hast, so ein Prachtstück wie unsere Melissa zu ficken.“

Sie legte ihre Hand auf seinen knackigen Hintern und gab ihm den Takt vor. Unter Mamas kundiger Fickanleitung kamen jetzt Jasons Stöße tief und kraftvoll und genauso wie ich es liebte. ‚Ihr Plan mit dem Sonnenbad am Pool hat sich wohl erledigt‘, ging mir durch den Kopf, während ich mich mit lustvoller Ergebenheit seinen mit Elan ausgeführten Stößen hingab.

„Oh Jason“, flüsterte ich matt. „Es ist herrlich dich zu ficken, Melissa, das wollte ich schon lange mal“, lächelte er und küsste mich. Ohne eine Sekunde zu zögern, kam ich ihm entgegen und wühlte meine Zunge in seinen Mund, während ich jeden seiner kraftvollen Stöße genoss. Als mir bewusst wurde, dass mich Jason in die Wichse des Hundes fickte und ich innerhalb von ein paar Minuten schon den zweiten Schwanz in mir hatte, wurde ich noch geiler.

„Ja, fick mich Jason … fick mich!“, heulte ich, als sich unsere Lippen trennten. „Ja, fick sie mein Junge“, echote Gladis. „Es sieht so geil aus, wie du meine Freundin fickst … oh Melissa, ich beneide dich“, kam es stöhnend über ihre Lippen. „Wieso neidisch? Es liegt an dir, meine Liebe“, lächelte ich sie an und wandte mich dann wieder Jason zu. „Komm, lutsch an meinen Titten, während du mich fickst, das … ah … das macht mich besonders heiß.“

„Mit Vergnügen, hast echt geile Titten, Melissa“, grinste er, legte seine Hände begehrlich um meine Wonnehügel, drückte sie und saugte sich abwechselnd an meinen reizbaren Nippeln fest.

Er machte seine Sache wirklich gut und ließ mich die Leiter der Erregung hochklettern. Nun konnte ich meinen Hintern nicht mehr stillhalten. Stöhnend wippte ich ihm mit den Lenden verlangend entgegen und genoss, wie er seinen großen Schwanz tief in meine besamte Möse rammte.

Natürlich war es sein erster Fick, alles neu und ein Zuviel der Reize für den armen Jungen, sodass er nicht sehr lange durchhielt, aber da ich kurz zuvor gekommen war und mein Erregungspegel auf neunundneunzig stand, schaffte er mich trotzdem. Als er röchelnd und laut „Melissa, oh Melissa“ rufend in mir abspritzte, explodierte ich ebenfalls. Ergeben schlang ich meine Arme und Beine um ihn, drückte den jungen Geliebten an mich und küsste den jungen Mann, soweit es unser Atem zuließ, mit ungezügelter Leidenschaft und er hielt voll dagegen. Oh, er küsste meisterlich. Ob ihm das Gladis beigebracht hatte?

In unserer Selbstverlorenheit hatten wir seine Mutter völlig vergessen. Erst als wir von unserem fulminanten Höhenflug wieder auf die Erde zurückkamen, realisierten wir, dass sie mit geschlossenen Augen stöhnend neben uns lag.

„Ja, Domino … mmh, wie ich das liebe … du bist einfach gut … uh ja, so gut“, schnaufte sie, während der Hund ihre nasse Fotze nach allen Regeln der Kunst durchleckte. Zugegebenermaßen ein erregendes Bild. Vor einer halben Stunde hätte ich mich vermutlich irritiert abgewandt, aber jetzt schaute ich meiner Freundin mit einem prickelnden Gefühl im Bauch und dem Wissen zu, was Gladis im Augenblick empfand, denn genau das hatte ich vor Kurzem selbst erlebt. Auch Jason schien es zu erregen, obwohl er seiner Mutter bestimmt schon unzählige Male zugesehen hatte, denn ich konnte fühlen, dass sein Schwanz in mir hart blieb.

„Warte, lass uns erst etwas zusehen“, bremste ich Jason, der sich, allein seinen Trieben gehorchend, wieder in mir zu bewegen begann. „Wie du meinst, Melissa, aber … nun, es macht mich einfach immer wieder heiß, wenn ich meiner Mutter zusehe, wie sie es mit Domino macht.“ „So heiß, dass du dir jeweils einen runterholen musst?“, fragte ich, obwohl ich es von Gladis wusste. „Oh ja, sie liebt es, mir zuzusehen, wie ich mir einen abwichse, während der Hund sie fickt … Ich muss mich immer ganz ausziehen und am Schluss, darf ich ihr über die Titten oder ins Gesicht spritzen … sie steht voll drauf“, plauderte er aufgeregt aus dem Nähkästchen.

So war das also! Gladis, Gladis du bist ein ganz und gar verdorbenes Mädchen, aber du belügst dich nur selbst, wenn du nicht mehr zulässt, lächelte ich still für mich und schaute zu meiner selbstverlorenen Freundin, die unter der geschickten Hundezunge immer tiefer ins Polster sank. ‚Na, dann wollen wir mal dir und deinem Jungen auf die Sprünge helfen …‘

„Hast du nie mehr gewollt? Ich meine, warst du nie versucht, deine Mutter zu ficken?“, provozierte ich ihn.

„Oh doch, und wie … Ich würde dafür sterben, aber sie meint, es wäre verboten … Zugegeben, hinterher leckt sie mir den Schwanz sauber, aber mehr ist da nicht“, verriet er mit einem leisen Unterton des Bedauerns in der Stimme. „Aber so, wie ich gesehen habe, hat sie dir vorhin einen abgewichst und dich sogar wieder in Höchstform geblasen“, argumentierte ich. „Ja, das war irre, aber leider das erste Mal … alles andere wäre bei Strafe verboten, meint sie.“

„Sich von einem Hund ficken zu lassen, ist genauso verboten. Wo ist da der Unterschied?“, entgegnete ich. „Echt jetzt? Das habe ich nicht gewusst“, war er sichtlich erstaunt. „Würdest du deine Mutter ficken, wenn ich dir dabei helfe?“, stellte ich die ultimative Frage. „Du würdest … natürlich würde ich sie ficken! Davon träume ich doch die ganze Zeit“, war er begeistert. „Aber wie wirst du es anstellen?“, zweifelte er, worauf ich ihn zu mir herunterzog und küsste.

„So wie es aussieht, kommt deine Mutter gleich auf Dominos Zunge. Das ist die Gelegenheit, mein Junge. Während sie noch am Fliegen ist, kümmerst du dich um deine Mutter und ich mich um den Hund“, flüsterte ich ihm ins Ohr. „Aber sie wird es merken“, gab er zu bedenken. „Das hoffe ich doch, aber du hast da ein verdammt überzeugendes Argument zwischen deinen Beinen“, grinste ich und langte ihm an den Schwanz.

Ich hatte den Satz kaum ausgesprochen, als Gladis ihren fulminanten Orgasmus verkündete „Oh Domino …! Ah, so gut …! Mmh, gleich hast du mich … uh ja, du … du bist der Beste … du schaffst mich! Scheiße … ah … es kommt … oh Domino-o-o-o-o-oh!“ „Du bist dran, Jason“, zischte ich und schob den hübschen Loverboy von mir runter. „Besorge es ihr gut!“

Schnell packte ich Domino am Halsband und zog ihn zu mir, damit Jason seinen Platz zwischen Gladis weit gespreizten Beinen einnehmen konnte. Ich ließ es mir nicht nehmen, mit der anderen Hand Jasons Prachtriemen zu ergreifen und ihn geschickt an und in Gladis klaffende Möse zu lenken. Es war fast wie in alten Zeiten. Mit Raymond haben wir das oft gemacht.

Gladis gab nur irgendwelche unverständlichen Laute von sich, als ihr Sohn bis zu den Eiern in sie eindrang. Dann begann er sie mit langen wohldosierten Stößen zu ficken, genau wie bei mir. Der Junge hatte gut aufgepasst und setzte jetzt das Gelernte geschickt bei seiner Mutter um. Einfach geil!

„Oh Gott ja … fick mich … fick mich!“, quietschte Gladis außer sich und griff mit beiden Händen nach ihrem Stecher. Als sie dann kein Fell, sondern nackte Haut fühlte, riss sie erschrocken die Augen auf.

„Jason du?“ „Ja Mama, ich ficke dich … endlich ficke ich dich … das wollte ich schon lange!“, keuchte er. „Aber wir … wir dürfen nicht, ich … ich bin deine Mutter“, wehrte sie sich. „Scheiß drauf, Mama“, knurrte Jason und verpasste ihr ein paar besonders tiefe und harte Stöße, sodass ihre geilen Hänger wild auf und ab schwappten, was ich aus nächster Nähe mitverfolgen konnte, denn ich hatte mich inzwischen auf die Couch gekniet.

Gladis wollte noch etwas sagen, aber ich packte meine Freundin derb bei den Titten und schob ihr meine Zunge in den Mund. Gladis selbst gezimmertes Moralgebäude fiel in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Selbstvergessen erwiderte sie meine Zungenküsse und stöhnte haltlos in meinen Mund. Frech langte ich hinunter, tastete nach Jasons glitschigem Schwanz, fühlte, wie er unerbittlich Gladis klitschnasse Fotze durchpflügte … Aber dann fühlte ich noch etwas anderes! Domino war hinter mir auf die Couch gesprungen und begann mich zu lecken. „Lass ihn Melissa … oh Mann, das

wird vielleicht geil“, schnappte Jason aufgeregt, ehe ich etwas sagen konnte.

Natürlich sah er, was sich gleich neben ihm anbahnte. Wer wollte es dem Jungen verargen, dass er sich so eine Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, so verrückt sie auch sein mochte. Selbst hoch erregt, war ich die Letzte, die Einhalt geboten hätte, war ich doch – so wie damals – selbst zu allen Schandtaten bereit.

„So jung und schon so pervers“, grinste ich und schaute in seine lüstern glitzernden Augen. „Das ist doch dein Ding, Melissa, oder irre ich mich?“, grinste er breit zurück.

Wenn ich ehrlich war, dann musste ich zugeben, dass es so war, aber das wollte ich dem Grünschnabel nicht gleich auf die Nase binden. Doch ehe ich ihm kontern konnte, besprang mich Domino. Ich weiß nicht, ob es seine Übung mit Gladis ausmachte, ob ich genau die richtige Stellung für ihn hatte oder ob es ein Zufall war, aber er traf auf Anhieb ins Schwarze.

„Oh Gott!“, keuchte ich und dann begann er mich auch schon zu ficken. Er hämmerte mir förmlich die Luft aus den Lungen, sodass ich nur noch ein gutturales Stöhnen über meine Lippen brachte. „So geil!“, hörte ich Jason begeistert rufen.

„Oh Melissa, du Schlampe … Mmh, das … ah … das ist ja ein richtig pervers versauter Vierer!“, keuchte Gladis, griff nach meinen Titten, die im irren Ficktakt des Hundes nur so wackelten, und drückte sie in ihrer Erregung ziemlich heftig.

Ihr Griff, Dominos Knoten und das Bild der inzestuösen Mutter-Sohn-Vereinigung vor meinen Augen, schoben mich ultimativ über die Kante. Hemmungslos machte ich meinem Orgasmus Luft. Meine Arme knickten ein und ich kam mit dem Gesicht auf Gladis Bauch zu liegen, worauf Domino gänzlich über mich rutschte. Trotz meiner Benommenheit fühlte ich, wie mich der Hund heiß zu besamen begann. Als ich die Augen öffnete, nahm ich aus nächster Nähe wahr, wie Jasons nass glänzender Prügel im Unterleib seiner Mutter ein und aus fuhr. „Ja, Jason … ja … oh ja-a-a-a-a-a-a-ah!“, schrie meine Freundin, als sie auf dem Schwanz ihres Sohnes kam.

Unter meiner linken Wange fühlte ich, wie sich ihre Bauchmuskeln spannten, wie die Kontraktionen ihres Höhepunktes durch ihren Körper rasten und wie sie ihr Becken hochstemmte, um ihn noch tiefer und noch intensiver zu spüren. Ich spürte es ebenfalls.

„Willst du noch mal?“, hörte ich Jason fragen und dann sah ich, wie er seinen Schwanz aus seiner Mutter herauszog. Ich starrte auf seinen prallen, von Gladis Säften triefenden Schwengel und mir wurde klar, dass sich Jason eine Wiederholung wünschte. „Ja, gib es mir!“, schnappte ich, denn ich liebe Gesichtsbesamungen.

Seine Faust pumpte zwei-, dreimal am glitschigen Kolben auf und ab und dann kam er. „Oh ja!“, schrie er und spritzte mir ins Gesicht. Reflexartig schloss ich die Augen und bekam den nächsten Spritzer ab. Ich wartete auf mehr, aber er rammte seinen Schwanz wieder in die Fotze seiner Mutter und spritzte das restliche Sperma so tief in sie hinein, wie er konnte.

Keuchend und mit rasenden Herzen lagen wir uns in den Armen. Domino blieb noch eine Weile Arsch an Arsch mit mir verbunden, ehe er sich mit einem obszönen Plopp verabschiedete.

„Was bin ich doch für eine blöde Kuh … danke Melissa, du bist ein Schatz“, meldete sich Gladis nach einer Weile. „Danke wofür?“, fragte ich, wischte mit den Fingern über meine Augen und befreite sie von Jasons Sperma. „Dafür, dass du meinen Sohn dazu gebracht hast, mich zu ficken.“ „Oh, das meinst du … Eigentlich musste ich ihn zu gar nichts bringen, das wollte er schon lange. Wenn du dich bedanken willst, dann bedanke dich bei deinem Sohn für den guten Fick“, antwortete ich und

steckte mir nacheinander die Finger in den Mund.

„Wie siehst du denn aus?“, grinste Gladis. „Komm her, darf ich?“ „Ja, du darfst … erinnert mich irgendwie an früher“, kicherte ich, als sie begann mein Gesicht abzulecken. „Mmh, ich habe es immer gemocht, egal ob ich Raymonds Sperma aus deiner Fotze, von deinen Titten oder von deinem Gesicht geleckt habe“, lachte sie. „Ging mir genauso.“

„Wer war dieser Raymond?“, fragte Jason. „Das war Melissas Freund … damals waren wir noch an der Uni.“ „Und ihr habt beide mit ihm …?“ „Nicht von Anfang an, aber so nach und nach … Deine Mutter war schon immer eine Schlampe und kam eines Abends nackt zu uns ins Bett … Hat sich dann so ergeben … Raymond war zum Glück ziemlich potent“, fasste ich kurz zusammen.

„Du musst wissen, Melissa war genauso eine Schlampe und keinen Fischfurz besser als ich. Sie liebte es, wenn ich sie leckte, während mich ihr Freund fickte“, ereiferte sich Gladis. „Du warst ja richtig versessen darauf, meine vollgespritzte Fotze auszuschlürfen“, lachte ich. „Genau wie du … Also wenn du willst … nur der alten Zeiten willen, dann darfst du Jasons Sperma aus meiner Fotze auslecken“, lockte sie. „Hast du?“, fragte ich und schaute den Jungen an. „Sorry, ich habe dir nicht alles ins Gesicht gespritzt. Der Rest war für Mama.“

Sekunden später kniete ich zwischen den Beinen meiner Freundin und saugte mich wie ein Blutegel an ihrer Sahneschnitte fest. „Oh Mann, was seid ihr nur für geile Weiber“, stöhnte Jason. „Darf ich?“, fragte er und ehe ich antworten konnte, langte er mir von hinten zwischen die Beine.

Ich löste meine Lippen nur kurz von Gladis’ Fotze, um mein Einverständnis zu geben, und labte mich weiter am herrlichen Säftemix. Irgendwann schob Jason das Salontischchen beiseite, kam hinter mich und schob seinen Schwanz in mich rein.

Wir haben dann an diesem Nachmittag nichts anderes gemacht, als uns abwechselnd von Jason ficken zu lassen. Gladis‘ anfängliche Bedenken wurden von ihrem Sohn buchstäblich weggefickt. Sogar Domino musste noch einmal herhalten. Wir haben einander die Pussys geleckt und sogar an beiden Schwänzen gelutscht. Gladis zeigte mir, wie man so einen Hundeschwanz hinterher als Dildo benutzen konnte, haben zwischendurch nicht mehr ganz kalten Prosecco getrunken und erneut miteinander gefickt.

Irgendwann ließ Gladis den armen Hund nach draußen und dann zogen wir Jason mit uns unter die Dusche. Volles Waschprogram, inklusive Rohrservice. Es lebe die Jugend!

Obwohl er gleich noch mal gekonnt hätte und wir Frauen wieder heiß waren, verschoben wir den Fick auf später, denn es meldete sich auch noch ein anderer Hunger. Das ‚Old-Inn‘ war angesagt.

Bevor wir zum Essen ausgingen, rief ich meinen Mann an, erzählte ihm, dass ich bei Gladis übernachten würde, da ich nicht mehr fahren könne, weil ich zu viel Prosecco getrunken hätte. Er würde mich ja gerne abholen, aber leider sei er auf dem Weg nach Philadelphia. Er habe morgen ein wichtiges Geschäftsmeeting, wegen einer Firmenübernahme, entschuldigte er sich.

„Das ist lieb von dir, mein Schatz, aber ich denke, ich bin bei Gladis gut aufgehoben“, sülzte ich gespielt beschwipst, wünschte ihm eine gute Fahrt und viel Erfolg.

Das lief ja besser als erhofft. Malcom würde in Philadelphia übernachten und erst übermorgen zurückfahren. Zwei heiße Nächte, mit zwei heißen Rammlern lagen vor uns. Was will Frau mehr?

ENDE